

Nr. 216. 5. Jahrg. Nr. 28.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

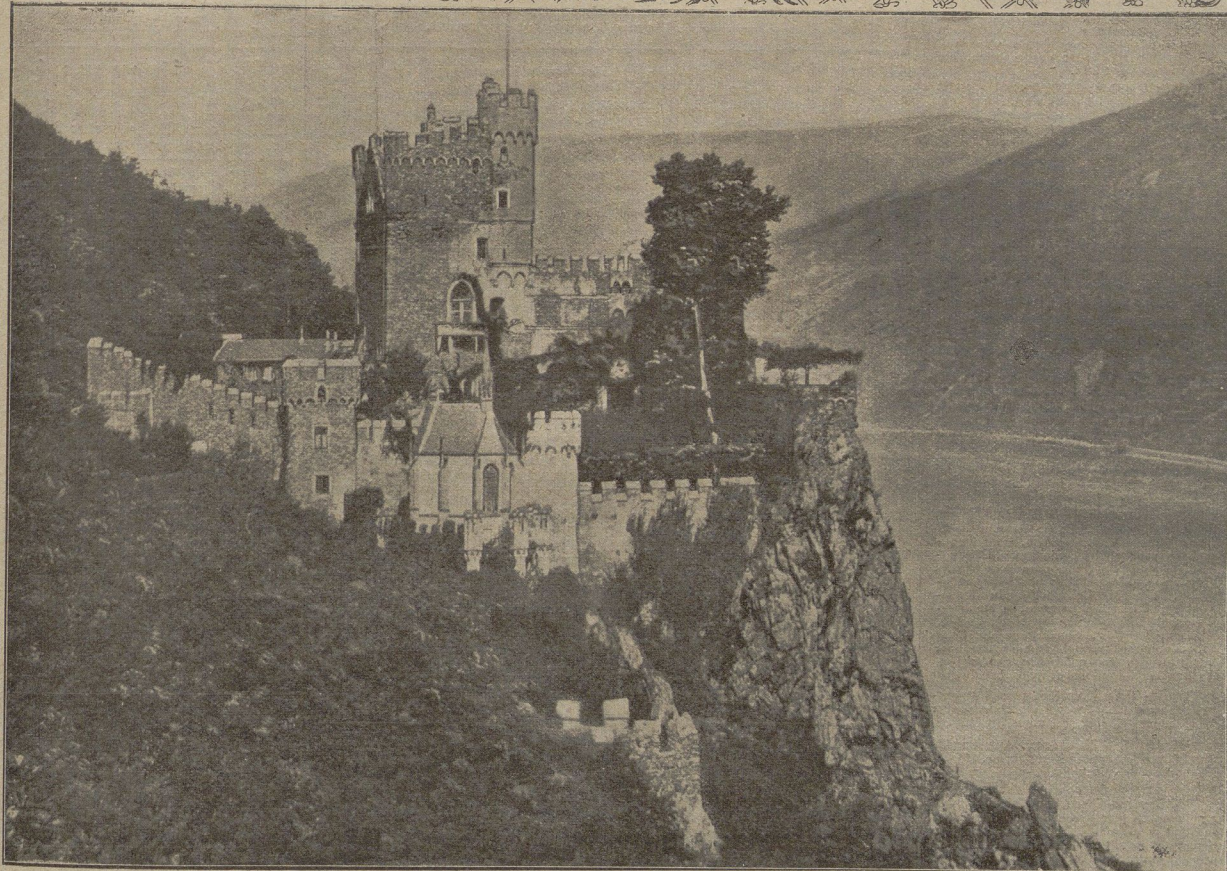
Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, den 12. April 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺



Schloß Rheinstein.



Inhalt dieses Heftes:

Frauenbewegung in Halle. — Vom Hebelnehmen. — Ein Wendepunkt. — Vereine. — Ausstellungen. — Otiern. — Kunst im Hause. — Zimmertgärten. — Geschenke. — Feste. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Näffel-Güte. — Neueste Moden. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum. Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg. am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstav.

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücherei und Lesehalle, Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-12 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2 12-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-12 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2 12-1 Uhr vormittags.

Stadt - Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr.

Volksbibliothek in Buckau, Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

Gruson'sche Gewächshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 80 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

Private Kunstsalons: Heimrichsleben'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 171/72. Julius Neumann, Breiteweg 166.

Kaiser-Panorama, Breiteweg 134

Denkmäler. Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Franke, Kriegerdenkmal a. Nikolaipark (Altstadt) und am Nicolaipark (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Besenow, Siemensing'scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozłowski (Kleiner Werder), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichstadt).

Stadt-Theater, Kaiserstr. 21. Opern- und Schauspiele. Anfang der Vorstellung: Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

Walhalla-Theater, Apfelstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr

Wilhelm-Theater, Johannsfabrikstrasse 16. Operetten. Freitag: „Karnaval in Rom“. Sonnabend: „Das Jüngste Kind“. Sonntag nachmittags: „Der Mann mit den drei Frauen“. Abend: „Karnaval in Rom“. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Zentral-Theater, Kaiser Wilhelm-Platz. Erstklassige Spezialitäten-Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Töchterpensionat Rudow.

Gorgfältige Fortbildung in Wissenschaften, Sprachen, Musik, Handarbeiten, Wäschekosten, Brandmalerei, Zeichnen, Reliefchnitt usw. Geeignete Anleitung in Küche u. Haushalt. Gelegentliches Familienleben. 1431
Belle Referenz, Mäßige Preise. Garten a. S. Proben u. Auskunft durch Frau M. Baltzer, II. Stockwerk des Allg. Frauenvereins Magdeburg, Obendiebsterrasse 5, sowie durch die Vorsteherin Clara Grawitter, Altenburg S. 24., Schmiedelgasse 18.

Zahn-Atelier

von **Walter Höpp,** vorm. Seebrecht, 1201 Katharinenstrasse 9.

Fernsprecher No. 1060 **Bolms & Hey** Fernsprecher No. 1060
Breiteweg 79 — neben der Katharinenkirche
Besätze, Spitzen, Knöpfe, Gürtel, Stickereien, Lavalliers, Damen-Krawatten.
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Krawatten.
Hemden- und Schürzen-Fabrik.
Eigene, mechanische Strumpf-Strickerei im Hause. [1421]

Billigste Bezugsquelle **Adolf Reble, Juwelier,** Gold Silber
1424] Himmelreichstrasse 17.
Steter Eingang von Neuheiten. Eigene Reparaturwerkstatt. Antiqua

„Aha, jetzt wird's!“
Das neue gesetzl. geschützte Schneidergerät zum Runden fussfreier Röcke erspart **Zeit, Mühe und Aergor!** Näheres Seite 11.
Preis nur 2 Mark. Versand gegen Nachn. durch den Fabrikanten **Fritz Möhring, Göttingen 12.**
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften z. B. L. Nesselroth, Generalvertreter, Berlin-Halensee, Georg Wilhelmstrasse 22. Heinrich Heyl, Frankfurt a. M., Goethestrasse 30. Kaufhaus Carl Peters, Köln a. Rh., Breitestrasse 113. Kaufhaus Aug. Polich, Hofflerant, Leipzig. C. G. Heinrich, Dresden, Grunauer Strasse. L. Mellek, München, Gabelberger Strasse 33 u. a. m. [1500]

Straußfedern
werden schön in allen modernen Farben gefärbt, ohne zu leiden, täglich gereinigt u. gebraucht bei **Frau Marie Kayser, Spitzenwäsch., Schwibbogen 9, II.** Auch werden Spitzen jeder Art wie neu hergestellt u. Garnituren gewaschen, gefärbt u. gepunzt. [1496]

Herkules-Rossmark-Creme
erhält das Haar bis in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, kräftigt den Haarboden und fördert das Wachstum ungemein. Verhindert Schuppenbildung wie Honigsaft und eignet sich deshalb ganz vorzüglich als Haarpflegemittel für jung u. alt. Zur echt in Zucht, à Bk. 2, 4 u. 6.
Herkules-Rossmark-Einreibung
bei Rheumatismus, Arterien- u. Rückenbeschwerden von vorz. lgl. Wirkung. Für schwache Kinder (engt. Kranth.) bei strophilischen Eczemen. Verkaufung u. Berentung, helfen u. geboch. Gliedern usw. in diese Etureitung unentbehrlich. Nur echt zu beziehen in Fl. à Mk. 2,50, 5 und 7 bei Vorzeichnung, gegen Nachnahme 20 Mfr. extra von G. Grammtz, Zwickau I. Zahlr. 30.

Gebe billig auf Kredit! [1437]
Herren-, Knaben-Anzüge u. -Paletots, sowie Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche, Tisch- u. Steppdecken, Spiegel, Uhren jeder Art mit geringster An- u. Abzahlung.
H. Sieverling, Jakobstraße 17, 1 Et.

Fahrräder
beste Marke, stabil, elegant, leicht, feinf., von 100 Mk. an. [1459]
Teilzahlung gern gestattet, ohne Preisaufschlag.
Wringmaschinen v. 16 Mk. an empfiehlt **Fr. Gronau, Jakobstraße 4, 1.**

Kühneraugen
die hartnäckigsten mit Wurzel, Hornhaut und Warzen entfernt schmerzlos das bewährte Radikalmittel „Retter“.
Wirkung sofort. Fl. 1 Mk. Porto extra. Nur Berlin! Leipzigstrasse 56 (Kolonnaden) bei Franz Schwarzlose.

Holzmacher's Parkettbohne
Fabrikanten: **Holzmacher & Patté, Magdeburg.**
Preisgekröntes Fabrikat z. Bohlen von Parkettböden, gestrichenen Fußböden und Linoleum, sowie zum Aufpolieren von Möbeln etc.
Allseitig anerkannte Vorzüge: Desinfizierende Wirkung, Reinigung der Luft durch Bindung des Staubes.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man achte genau auf die Schutzmarke!
Zu haben in Büchsen à 50 Pfg. und 1,- Mk. in den meisten besseren Kolonialwarengeschäften usw. [1529]

Töpfer's Toilette-Seifen
nach Keraminart (Gesetzlich geschützt) sind **Schönheits- u. Gesundheits- Seifen** allerersten Ranges.
Ohne Konkurrenz! Garantiert Sodafrei!
In Apothek., Drogen-, Parfümerie-, Friseur und anderen Geschäften erhältlich, sonst direkt durch **Carl Töpfer,** Keraminwerke Leipzig, Brüderstr. 4.

Möbeltransport
F. Boehl, Magdeburg, Moltkestr. 5, Fernsprecher 3290, für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umladung.

Billigste Bezugsquelle!
Panzer-Räder
5jährige, schriftliche Garantie. [1498]
Groß, Lager, v. bill. b. eleg. Samml. Zubehörteile zu jed. Fahrrad vorräthig u. äußerst billig. Sandstein, Schläuche, Satterien, Del, Gamaiden.
Reparatur-Werkstatt.
E. Hessing, Wilhelm-Strasse 2.

Vorwärts, Rückwärts, Aufwärts, Abwärts
wäscht nur **allein**
„Rissmann-Rotations-Waschmaschine Saalena“

181,3 die Wäsche blendend weiß u. rein. **Kein Kohlen** der Wäsche nötig, denn diese leidet nur durch fortwährendes Kochen und Dämpfen.
In- und Auslandspatente und D. R. G. M. angem. Alleingige Fabrikanten:
Arthur & Walter Rissmann, Saalfeld a. S. 10.
Wasch- Wring-, Mangel- und Buttermaschinenfabrik.
Überall zu haben.

Viel Geld
auf alle Vergegenstände erhält man im **Handhaus Levy, Katharinenstraße 4.**
Ganze Wirtschaften, sowie Möbel jeder Art werden dabei auf Lager genommen. [1432]
Alte Wollwäcker werden in Fleberstoffe usw. umgearb. Faberei P. Dalfdow, Magdeburg, Schwibbogen 1. [1401]

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [1297]

Sellerhäuser Küchenglanz
Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt
In Paketen à 10 und 20 Pfennig.
Zu haben in Drogen-, Materialw.-Eisen- und Seifenhandlungen.



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenpreis 25 Pfg., Stadt-Anzeigen 15 Pfg. Kl. Geschäftsanzeigen: Wort 2 Pfg., Privatanzeigen 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungsstr. 14 (Fernspr.: 2913) u. Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzumändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenrückzahlung Sonnabend Abend.

Frauenbewegung in Halle.

Srauenfrage! Frauenbewegung! Wenn auch heute noch diese Losung für den hiesigen Epischbürger einen entsehlischen Klang hat und ihn bei Erörterung dieser Frage am Stammtische oft in fieberhafte Aufregung versetzt, so ist die Tatsache doch nicht zu leugnen, daß trotz aller Krebsarbeit Andersdenkender das letzte Jahrzehnt die Frauenbewegung einen gewaltigen Schritt vorwärts gebracht hat. Was talentierte Frauen in den Großstädten geleistet haben, das findet heute selbst in den kleinsten Provinzialorten ein starkes Echo. Wir denken hierbei nicht an die verschiedensten Wohltätigkeitsbestrebungen, die von den allerorten bestehenden Frauenvereinen ausgehen, sondern an die Mitwirkung der Frau auf dem Gebiete der Verwaltung, Wissenschaft und Gemeinnützigkeit. Wir haben hierbei den von einer halleischen Dame unter dem Pseudonym Hanna Stuart kürzlich in den Thaliahallen gehaltenen Vortrag über „Neurasthenie“ im Auge. Die Rednerin konnte die für Halle angemessene Zahl von nahezu 300 Besuchern begrüßen, aber wegen mancher anerkanntswerten Momente wollen wir den Vortrag kurz wiedergeben und unsere Stellungnahme zu demselben darlegen.

Ausgehend von ihren selbstgemachten Erfahrungen, vertrat die Vortragende die Ansicht, daß durch die Bekanntgabe und Verbreitung derselben eine Besserung der weit verbreiteten Nervosität bewirkt werden könne. So mancher unbefangene Arzt hätte zugegeben, daß die Therapie nach dem heutigen Stande nicht in der Lage sei, die Ursachen der Neurasthenie festzustellen und am allerwenigsten über eine wirksame Behandlungsweise verfüge. Sie bezeichnete die modernen Heilungsversuche der Ärzte eine Vermessenheit, als ein Verbrechen an den Kranken. Und nun gar erst die Behandlung in einer Nervenklinik oder Irrenanstalt! Die gewaltsame Losreißung von den Angehörigen, die leistungsfähige und bestialische Behandlung durch die Wärter, die Oberflächlichkeit der Ärzte, die Absperrung von allem Verkehr mit der Außenwelt, — alles das sei so schwer zu ertragen wie die „Qualen der Hölle“. Die Geisteskrankheit sei in der Hauptsache nicht eine Krankheit des Gehirns, sondern vielmehr des Herzens und der Seele. Bei

Palmsonntag.

Senzahnend atmet wie im Traume
Um leibbefreit die ganze Welt.
Bis hin zum fernen Himmelsraume
Glänzt neues Lenzlicht übers Feld.
In allen Weiden Käzchen schimmern, —
Der Berken blanker Silberglanz,
In klarer Luft ein goldig' Flimmern!
Nun ist's des Winterleids genug.

Ein Jubellied rauscht tausendstönig
Von Quell und Bächen, Hain und Fluß,
Er naht, er naht, der milde König,
Auf lichtgeweihter Segensspur.
Hell zieh'n die wunderbaren Klänge
Der Glocken übers grüne Land.
Herz, hast du dich aus deiner Enge
Dem frommen Mahnen zugewandt?

Du sollst den, der da kommt, begrüßen,
Der aus der Höhe zu uns zieht!
Leg' junge Palmen ihm zu Füßen,
Stimm' an das Hosannalied.
Ihr Glocken alle, neue Gnade
Bei neuem Licht ihr uns verheißt,
O, lockt uns auf die Segenspfade,
Die uns der Liebeskönig weist.

Palmsonntagsglocken — düstere Klage.
Und Trauer folgt nach eurem Sang.
Die Woche voller Dornentage.
Aufs „Hosanna“ „Kreuzige!“ Klang,
Palmsonntagsglocken mahndend sagen:
Enthoukt nicht Trenn', wie's einst geschah,
Helft nie an's Kreuz sie schmachvoll schlagen
Auf einem dunklen Golgatha! S. Dvortamb.

den kurzen Krankenbesuchen sei es für den Arzt eine Unmöglichkeit, die Seele der Patienten zu studieren, und die medizinische Wissenschaft befände sich auf Irrewegen, solange die Seele nicht behandelt werde. Der wichtigste und wirksamste Heilfaktor sei die Liebe. Aus diesem Grunde habe die Frau in erster Linie bei der Krankenpflege mitzuwirken und zwar im eigenen Heim, um der menschenfreundlichen Anstaltsbehandlung zu steuern.

Soweit der Vortrag! In unserer Stellungnahme zu demselben müssen wir zunächst dem Vorwurfe über mangelnde Behandlungsweise seitens der Ärzte die richtige Grenze ziehen. Hat sie nur die Schulmediziner damit treffen wollen, wohl, so lassen wir ihn gelten; denn nichts ist verkehrter und der Natur des Menschen zuwider, als wenn durch alle möglichen, buntenfarbigen Mixturen der Neurasthenie Einhalt getan werden soll. Werden in solchen Falle die geschwächten Nerven nicht durch die Einwirkung der oft starken Gifte nach vorübergehender Abstumpfung und förmlicher Betäubung noch zerrütteter als zuvor? Insofern auch die Vertreter der Naturheilkunde von dem Vorwurfe berührt werden sollten, müssen wir entschiedene Verwahrung dagegen einlegen. Nachweislich hat gerade sie auf diesem Gebiete die besten Erfolge zu verzeichnen. Der Aufenthalt in einem solchen Sanatorium zeitigt in der Heilung der Neurasthenie geradezu Wunder. Die bevorzugte Lage der Anstalten in walddreichen Gegenden, die Licht- und Sonnenbäder und die Stärkungskuren wirken überraschend erfolgreich. Es wäre an der Zeit, daß auch Halle an die Errichtung solcher Waldheilungstätten ginge. Ist doch die Dölauer Heide wie geschaffen dazu!

Daß nach Ansicht der Vortragenden die Liebe der mächtigste Heilfaktor ist, und die Frau aus angeborenem Partgefühl eine von der Natur berufene Krankenpflegerin ist, wollen wir gern zugeben. Wir erblicken hierin sogar den Brennpunkt ihrer frauenrechtlerischen Bestrebungen. Die Frau, die Mutter ist als Seele des Hauses auch die Ärztin des Hauses. Ihr liebevoller Zuspruch, ihr ermutigender Trost, ihre anspruchsvolle Pflege, alles das wird auf den nervösen Kranken nicht ohne Einfluß bleiben. Beschränkt sich aber dadurch die Mitwirkung der Frau auf diesem gemeinnützigen Gebiete nicht ausschließlich auf das Haus? Gewiß! — aber das ist gerade die Forderung der Hanna Stuart: Pflege der Nervösen und Irren im eigenen Heim! Ganz recht hat sie unserer Ansicht nach hierin nicht. Das Herausweisen aus der Familie ist nicht immer ein Fehler in dieser Krankenbehandlung. Wir denken an die Tausende unserer Heimarbeiterinnen, die in dem harten Kampfe ums Dasein vom frühen

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

Morgen bis in die sinkende Nacht die Nadel schwingen und die Nähmaschine treten. Wir denken an die große Zahl derjenigen, die jahraus, jahrein in den dumpfen Verkaufsz- und Bureauräumen ihre Nerven schwächen. Wir denken an die, welche hinausgeschickt über Büchern brüten, in dem Streben nach Erlangung einer gesicherten Existenz. Hilft bei solchen Kranken wohl auch der liebevolle Zuspruch im eigenen Heim? Mit nichten! Solange der Kranke seine alltäglichen Verhältnisse vor Augen hat, wird jedes gütige und tröstende Wort wirkungslos verhallen. Da heißt's eben: heraus aus den Verhältnissen, in eine andere Ausgangs- in einen anderen Verkehr! Von all solchen Ursachen mußte die Medlerin nichts anzuführen, leugnete sogar die Möglichkeit einer Feststellung derselben durch den Arzt.

Wir können uns der Erfindung nicht erwehren, daß die Ausführungen der Vortragenden in manchen Punkten sehr den Stempel der Einseitigkeit trugen. Die schweren Vorwürfe, die den Ärzten wegen angeblicher Oberflächlichkeit, den Wätern wegen bestialischer Behandlung gemacht wurden, dürfen keineswegs verallgemeinert werden. Mögen hier und da beratige Vergehungen vorgekommen sein, so mußte sich Hanna Stuart aber doch sagen, daß unsere Frauenanstalten unter staatlicher Aufsicht stehen, darum halten wir auch ihren Appell an die höchsten Stellen des Reiches auf Beseitigung genannter Mißstände für ein müßiges Bestreben, da uns noch keine bekannten Tatsachen das Vertrauen zu diesen maßgebenden Stellen erschüttert haben.

Vom Uebelnehmen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Verkehr zwischen Leuten, die durch ihren Beruf oder durch örtliche Verhältnisse aufeinander angewiesen sind, den Gefahren gelegentlicher „Spannung“ ausgesetzt ist. Man hat dieses oder jenes infolge eines Mißverständnisses übelgenommen, zieht sich verstimmt zurück, beschränkt sich auf unabweidliche und sehr frohlig ausfallende Begegnungen, und bald ist der Miß fertig, der die Gesellschaft in verschobene Lager spaltet.

Mit Unrecht werden nur die kleinen Stände in dieser Beziehung gestrichelt und verspottet; auch in der Großstadt wiederholen sich dieselben Vorgänge immerhalb kleinerer und größerer Kreise, denn die Menschen sind überall dieselben.

Zur Vermeidung solcher unerquicklichen Zustände wird vielfach als Grundsatz empfohlen, „nichts übelzunehmen“; und gewiß verdient dieser Vorschlag möglichste Beachtung. Handelt es sich doch bei entstehenden Entzündungen meist um Kleinigkeiten, falsche Auslegung oder wirkliches Mißverstehen gesprochener Worte, deren Urheber überhaupt nicht als „Schuldige“ bezeichnet werden können oder dankbar sind, wenn man ihre unbeabsichtigten Verstöße einfach übergeht.

Wer es über sich gewinnt, nach solchen kleinen Vorkommnissen dem anderen Teil wieder mit harmloser Freundlichkeit zu begegnen, wird meist mit Befriedigung wahrnehmen, daß seine Bemühungen um Aufrechterhaltung eines friedlichen Tons auch von der anderen Seite mit Eifer unterstützt werden und die Wahrheit des Bibelwortes erfahren: „Selig sind die Friedfertigen.“

Doch vorbeugen ist leichter als wieder gutmachen. Darum sei dem Prinzip: „nichts übelzunehmen“, ein zweites an die Seite oder lieber vorangestellt: „möglichst dafür zu sorgen, daß einem nichts übelgenommen werden kann“, mit anderen Worten: „Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.“ Hört man aber nicht oft Kennerinnen wie: „Ich bin nun mal etwas geradezu“, oder „zu Höflichkeit habe ich keine Zeit“, oder „ich kann mich nicht umkehren“, in denen mit

erstaunlicher Naivität sich ein ungewöhnliches Maß von Selbstsucht offenbart? Geradheit hört auf, eine Tugend zu sein, wenn sie zur Rücksichtslosigkeit wird; und wer sich berufen fühlt, jedem „die Wahrheit zu sagen“, d. h. ihm seine eigene Meinung aufzubringen, darf nicht auf sehr willige Zuhörer rechnen. Wer zu Höflichkeit keine Zeit hat, würde sie bei anderen wahrscheinlich sehr vermischen; oder sollten ihm höfliche Umgangformen vielleicht nicht gekaufig sein, und mißachtet er sie nur deshalb, weil er sie nicht beherrscht? (Ich bitte, diesen Verdacht nicht übelzunehmen, sondern lieber mit der Tat zu widerlegen!) Und wer „sich selbst nicht umkehren“ kann, erwartet dies meist als etwas ganz Selbstverständliches von anderen. Er mag sich zwar nicht fügen und anpassen, doch seine Umgebung ist dazu natürlich verpflichtet; und schließlich muß die gute Sache, der er möglicherweise dient, die Verantwortung für alle seine Formlosigkeiten tragen! Es heißt auch hier: Jeder fange bei sich selbst an! Verstimmungen sind undenkbar ohne Veranlassung. Wer aber seinem Nächsten mit Rücksicht und Achtung begegnet, dem wird auch nicht so leicht etwas übelgenommen werden können. Anna Gaebele.

Ein Wendepunkt.

Stige von W. Rosset.

Autoris. Uebersetzung aus dem Französischen von Hedwig Lotter.

Verstlossene Koffer, geöffnete Schränke, die Wände geliebter Bilder und Photographien herab! Clara Durand durchschritt das Zimmer, aufgeregt, ohne Zweck und Ziel. Sie überfahnte die Gegenstände, sie saß noch einmal alles ins Auge, weniger um etwas Vergeßenes zu suchen, als um einen letzten bleibenden Eindruck in sich aufzunehmen. Das eiserne, schmale Bett! Ohne Vorhänge, ohne Bezug, einfach, schmucklos — ach, es war die Gefährtin ihrer Einsamkeit, die Vertraute all ihrer Träume, ihrer Mutlosigkeit, ihrer Tränen. Noch feucht von allen Zähren, die sie heute nacht vergossen bei dem Gedanken, das Heim verlassen zu müssen, das ihr in diesen zehn Monaten trotz allem, allem so lieb geworden. Und dann der Tolle! Alle Klänschen, die ihre Hand täglich suchte, die kleinen Dedeln, die mittelbig die Flecken auf der tannenen Platte verdeckten — sie sind verschwunden, eingepackt, wohl verwahrt. In der Ecke nur noch eine Vase, in welcher eine Nelke langsam, langsam stirbt.

Unwillkürlich wollte sie danach greifen, aber die Hand saß ihr herunter. Die Blume hatte einen Tag noch zu leben; war es ihr vielleicht nicht süß, hier zu sterben? Sie auch, ach wie gerne wäre sie hier gestorben, in diesem Hohlstuhl, in dem sie so oft geträumt, gelesen, die Stunden ihrer Einsamkeit verbracht. Hier hätte sie so gerne den letzten Satz getan, ledig aller Sorgen, frei von allen Kümmernissen, sich eine neue Existenz schaffen, sich durch das Leben zwingen zu müssen.

Ihr Fenster ging auf einen Hof hinaus; das helle Lachen einiger Kinder drang zu ihr herauf. Noch gestern Abend hatte sie ihnen ein freundliches Wort im Vorbeigehen gesagt. Sie würde sie nicht mehr sehen, besonders eine Kleine mit blonden, glänzenden Locken würde ihr fehlen. Wenn sie recht überlegte, war es ihr eigentlich unbegreiflich, durch welche Umstände ihre Kündigung veranlaßt wurde. Wohl hatte sie schon in den ersten Tagen bemerkt, daß sie nicht recht in diese Umgebung paßte. Die Eltern hatten es sie durch tausend Gleichgültigkeiten fühlen lassen, die Kinder durch Widerwillen gegen ihre Spaziergänge mit ihnen, durch kleine Anarten und Langeweile bei ihren Erzählungen. Sie hatte den Mangel an Zutrauen und Zärtlichkeit auf ihr wenig vorteilhaftes Aussehen geschoben, die Haltung der Eltern ihr gegenüber auf ihre schüchternen Unbeholfenheit. Und doch war sie nicht häßlich, so gar nicht, aber sie zeigte wenig Temperament, sie war träumerisch, langsam in Wort und Geberde. Sie fühlte das ja selbst, sie suchte lebhafter zu werden, ihre fünfundsiebzig Jahre jünger erscheinen zu lassen. Aber die Jugendfreundlichkeit fehlte ihr — umsonst, sie zu erwecken. Zu lange, ach, zu lange schon war sie in ihr verfangen. Ihre Sanftmut und Langmütigkeit hatte stets jeden Vorwurf von Seiten der Eltern verhütet. Aber während sie sich nach und nach an das Einzelne ihrer Obliegenheiten gewöhnte, hatte sie sich eingebildet, daß auch andere ihre Eigenheiten erkennen würden. Ihre aufrichtige Liebe zu den Kindern, ihre große Hingabe — würde man sie nicht

mit der Zeit schätzen? Ach, sie liebte ja diese kleinen Despoten, die unbewußt so tiefe Wunden schlugen — sie liebte sie so sehr, daß ihr helle Tränen aufstiegen bei dem Gedanken, sie verlassen zu müssen.

Als vor acht Tagen die Frau des Hauses sie rufen ließ, als sie ihr mit klarer, kalter Stimme die Kündigung mitteilte, da hatte tiefer Schmerz ihr Herz gepackt — Bestürzung, Demütigung, Bedauern. Und ohne nach der Ursache dieses Entschlusses zu fragen, war sie in ihr Zimmer zurückgekehrt, bleich, verwirrt, gebrochen. Jetzt, wo sie die Abreise selbst beschleunigt hatte, fühlte sie so recht die Bande, die sie an dieses Haus knüpften, an diesen Ort, wo nichts ihr gelacht hatte, wo sie niemand vermessen würde, wo sie ihr Dasein verbrachte, unbekannt für die einen, unbequem für die andern. Zehn Monate ihres Lebens, zehn Monate ihres Wirkens — ach, sie beweinete und betrauerte sie wie einen Toten! Garten, Hof, sogar den Fluß, wo sie nach jedem Spaziergang ihren Hut an denselben Nagel gehängt, die Gesichter der Diensthofen, die sie nun mit einem gewissen Mitleid betrachtete, die tägliche Liebeslösung des Hundes, ja selbst die unfreundliche Stimme der jungen Mutter und Hausfrau, auf der sie gewohnt war, das Ende eines traurigen Romanes zu lesen — sie bedauerte sie alle, sie weinte ihnen allen nach, sie riß sie alle aus ihrem Herzen. Und die braunen, hübschen Köpfechen der kleinen, sorglosen Taugenichtse — ach, wie würden sie ihr fehlen! Sie war zu verschlossen, keine von jenen Naturen, die alles lieben und umfassen; ihr Herz verlangte Liebe, es nahm alles in sich auf und konnte nichts zurückgeben, als tiefe, kaum bemerkbare Hingabe, treue Aufopferung, die niemand vermutete.

Die Stunde schlug, die Stunde der Abreise! Vor dem Spiegel setzte Clara den schwarzen Strohhut auf das braune Haar. Die Wangen waren von dem vielen Weinen erbleicht, die Augen glänzten, die Lippen zitterten. Es war vielleicht das erste Mal, daß sie Keiz besaß, beinahe Schönheit, denn ihr tiefstes Innere, ihre ganze Seele offenbarte sich auf ihren bewegten Zügen, denen sonst ein verschlossener, verträumter Ausdruck eigen war.

Und die Wanduhr wiederholte mit ihrem hellen, klaren Schlag die Stunde. Von weitem hörte man die Räder eines herannahenden Wagens. Clara hatte schon am Vorabend Abschied genommen, korrekt, ohne ihre Bewegung zu zeigen. Jetzt schloß sie auf die Diensthofen noch das ganze Haus. Ein Diener holte ihren kleinen Koffer, zierlich wie sie selbst, und trug ihn zum Wagen hinunter. Mit ihrem schleppenden, durch den Kummer noch schwerer gewordenen Gang folgte sie ihm. Auf der Schwelle ihres Zimmers blickte sie sich noch einmal um und warf einen letzten Blick auf ihr früheres Heim. Dann schloß sie geräuschlos die Türe und schritt in den Fluß hinaus. Sie hatte an dem Kleiderständer ihren Werktagshut vergessen; traurig lächelte sie ihn zu. Es war ihr wie ein Trost, daß doch wenigstens etwas von ihr hier zurückblieb, so lange, bis eine gefühllose Hand ihn vom Nagel riß, um ihn wegzunehmen — fort . . . Oder könnte nicht auch eine andere Hand, bewegt durch ein Gefühl zarter Mitleid, ihn beifassen an sich nehmen und ihn einige Zeit an einem sehr dunklen, verborgenen Winkel aufbewahren, wo er niemand beleidigte, niemand unbequem war?

Der Wagen setzte sich in Bewegung. Clara beugte sich zum Fenster hinaus, um noch einen letzten Blick zum Kinderzimmer hinauszunehmen. Was erhoffte sie? Ein Lächeln? Ein Lebenswort? Das Winken einer Kinderhand? — Aber die Läden waren geschlossen, alles schlief noch fest. Der Wagen fuhr weiter, hinein in den schönen Morgen, hinein in eine ungewisse Zukunft. Dann hielt er vor dem Heim. Clara lobnte den Kutscher ab und stieg in ihr beschiedenes Zimmer hinauf. Sie warf kaum einen Blick auf die nichtsagende Einrichtung, sie öffnete nicht einmal ihren Koffer, sicher, hier nur einen oder zwei Tage zuzubringen. Mechanisch bestellte sie ihr Frühstück, aber als es vor ihr stand, bemerkte sie, daß sie keine Lust hatte zum Essen. Die Morgenstunde rückte vor, die meisten Läden waren schon geöffnet.

„Vorwärts dem“, dachte sie. „Was bleibt mir anderes übrig, als von neuem an die Türe des Schicksals zu klopfen?“ Sie hatte weder Verwandte noch wohlwollende Freunde, sie mußte sich selbst ihre Wege suchen. Im Taschenbuch las sie die Adresse einer ihr bekannten Stellenvermittlung, durch welche Engländerinnen rasch Unterkunft fanden.

Und nun auf den Weg! Langsam, ohne Erwartung suchte sie das Haus; langsam, gleichgültig betrat sie den Korridor, der sie dem Schicksal entgegenführen sollte.

Eine Seite im Buche ihres Lebens hatte sich gewendet; was ihr die folgende sagte, was sie ihr brachte — ach, es war ihr so gleichgültig!

Gegen den Strom

Roman von Lenore Pany.

(20. Fortsetzung.)

„Doch, ich lasse es darauf ankommen.“
„Und ich auch.“
„Nun denn, so wird jedes von uns den Weihnachtsabend nach seiner Auffassung feiern.“
Mit kurzem Gruß ging er hinaus. Julia ballt die Faust. Und sie wird doch Siegerin bleiben. —

Stumm schlichen die beiden Gatten am folgenden Tage aneinander vorüber. Jedes erwartete von den Lippen des anderen das ersiehende Wort, doch keines sprach es aus. Je näher der Abend kam, desto unruhiger schwirrten die Gedanken hinter Julias Stirn. Sie lag, einen Roman zwischen den Fingern zernüßend, auf der Ottomane ihres Voudoirs, und so oft jemand an der Tür vorbeiging, fuhr sie aufgeregt empor. Jetzt kommt er, jetzt legt sie verzückt die Arme um seinen Hals, jetzt küßt sie ihn auf den süßen Mund, auf die süßen, strahlenden Augen. Aber die Schritte verhallen, ohne daß der Erfahnte eintritt. Wilden sitzt in dumpfem Brüten in seinem Arbeitszimmer. Vor ihm steht der Christbaum, Julias Geschenke liegen zerstreut umher, zu seinen Füßen schmurt das allerliebste weiße Angorakätzchen, mit welchem er Julia überraschen wollte und das er schon seit zwei Tagen in freudiger Heimlichkeit vor ihr verborgen hält. Und auch er hat nur Raum für einen einzigen Gedanken: Wird sie kommen? Wenn sie ihn wahrhaft liebt, muß sie jetzt bei ihm eintreten, ihn an die Brust sinken und sagen: „Verzeih meine Torheit, Geliebter, ich bleibe bei dir, ich habe dich ja so lieb, so lieb, so lieb.“ — Und sie kommt nicht. Es wurde immer dunkler im Gemach. Wilden achtete es nicht. Die Augen drammten ihm, als hätte er stundenlang in grelles Licht geblickt. In Julias Voudoir glühten jetzt alle Gasflammen. Nervös machte sie Toilette. „Sagen Sie dem gnädigen Herrn, daß ich bereit bin,“ befahl sie dem Stubenmädchen.

Zwei endlose Minuten verstrichen, dann erschien dieselbe wieder. „Der gnädige Herr ist vor einer halben Stunde von einer furchtbaren Migräne befallen worden und fühlt sich absolut unfähig, Gesellschaft zu besuchen. Er bittet aber dringend, die gnädige Frau möge sich dadurch nicht abhalten lassen. Der Abend wäre ihm so wie so verdorben und er werde wahrscheinlich sehr früh zu Bett gehen.“

Mit gehemmeltem Schreck wandte Julia sich nach der Sprecherin: „Krank, das ist ja entsetzlich. Friedrich soll augenblicklich einen Arzt holen.“

„Verzeihung, gnädige Frau, aber der gnädige Herr wünscht nur Ruhe.“

„Wie fatal. Was sagen Sie dazu, Mademoiselle?“

Die Französin zuckte die Achseln. „Ruhe ist bei Migräne in der Tat das einzige Lindermittel.“

„Woh! wahr, aber — Mein Mann hat allerdings selbst den Wunsch geäußert, daß ich zu Baronin Weilenburg gehe. Ich handle vielleicht vernünftiger, wenn ich ihn nicht durch Widerspruch reize.“

„Gewiß, Madame.“

Julia machte sich fertig. „Bestellen Sie einen Gruß an meinen Mann,“ sagte sie beim Abschied zu Mademoiselle Marguerite, „und wünschen Sie ihm, falls Sie ihn noch sehen, in meinem Namen eine gute Nacht.“ Der kostbare Abendmantel rauscht um ihre Schultern, goldig glimmernd drängt das blonde Lockenhaar unter dem seidnen Häubchen hervor.

„Au revoir, Mademoiselle, und vergessen Sie nicht!“

Wilden horcht in fiebender Spannung. Ihre Stimme. Jetzt ist alles totenstill. Ein Wagen rollt vorbei. Nun regt sich nichts mehr. Krampfhaft lachend sinkt Wilden in den Stuhl zurück. Also wirklich! War das nur Trost oder — nein, nein, das war mehr, so kränkt man niemanden, den man lieb hat. Nach kaum halbjähriger Ehe, das, das! — So handelt seine Julia, die er auf Händen trägt, die er anbetet, für die er täglich und stündlich sein Leben gäbe. So! Er springt auf und rast ein paarmal durchs Zimmer. Das Kätzchen folgt ihm und schmiegt sich schmeichelnd an ihn. „Wie Julia,“ denkt er bitter, „zärtlich und doch falsch.“ Josef kommt und erkundigt sich besorgt nach dem Befinden des Herrn. Ob er nicht doch den Arzt holen solle. Der gnädigen Frau geschähe damit ein großer Gefallen. Wilden wehrt ungeduldig ab. Eine Stunde verrinnt. Dem Einsamen kommt keine Ruhe, keine Erlösung. Jeder Nerv in ihm bebt. Er will denken und kann nicht. Dabei dießte Ghit in den Adern! Wilden reißt das Fenster auf und saugt wie ein Ertrinkender die eßige Luft ein. Das tut wohl. Nur wenig Menschen gehen vorüber. Wer ein Heim hat, der verläßt es heute nicht. Bloß sie und da wankt ein Obdachloser die Mauer entlang, begehrlieh nach den erleuchteten Fenstern schielend, hinter denen die Verschwendung der Armut Hohn spricht. Eine wahnwitzige Sehnsucht nach dem kühlen Schnee da draußen erfaßt Wilden. Einen Augenblick steht er zögernd, dann nimmt er rasch entschlossen Mantel und Hut vom Haken und stürmt hinaus.

Götterfille! Durch die unbelebten Gassen geht er, dann durch den Park und von da auf den Ring. Auch hier ist ein schönes Bild. Brennende Lampionbäume nicken von den unverschämten Fenstern herab und verkünden den Vorüberwandelnden das Fest des Friedens. Wieviel fromme Kinderhände mögen sich in dieser Stunde in dankbarem Gebete falten! Wieviel gute Vorsätze gefaßt, wieviel reuige Abbitten geleistet werden. Und ihm ward nichts von all dem, ruhelos wie Ahnsver trägt er sein Weh in die kalte Winternacht hinaus. Ein paar große, große Tropfen verdunkeln seinen Blick. Hastig schreitet er weiter. Die Straße leert sich immer mehr. Einzelne ärmliche Gestalten huschen an ihm vorüber, verspätete Arbeiter, die ihren kostbaren Schatz, billige Weihnachtssäumen im Arm, heim zu ihrer Familie eilen. Neidisch sieht Wilden ihnen nach. Auch er hat ja vertrauend die Hände ausgestreckt nach den goldenen Rüßeln und schillernden Schmetterlingen und ein

Stein war ihm hohnlachend geboten worden. Blödsichtig stotzt sein Fuß. Das Haus, vor dem er steht, ist dasjenige, in welchem Fräulein von Niede wohnt. Die Fenster sind beleuchtet. Lange, lange blickt er zu ihnen empor und eine namenlose Sehnsucht nach einem lieben herzlichen Wort aus Menschenmund bemächtigt sich seiner. Ehe er recht zum Bewußtsein dessen gelangt, was er tut, ist er die drei Stockwerke hinauf. Und steht dann und schlägt sich erwachend vor die Stirn. Was will er denn eigentlich? Da drinnen haben sie vielleicht große Gesellschaft, der er durch sein Erscheinen einen recht unangenehmen Gesprächsstoff liefert. Wahrscheinlich, das wäre der klügste Streich, den er begehen könnte. Also umkehren, rasch!

In diesem Augenblick wird die Tür aufgerissen und das Dienstmädchen lugt neugierig heraus. Zu spät! „Guten die Damen Gesellschaft?“ fragt Wilden herantretend.

„Nein, die beiden Damen sind ganz allein.“
„So melden Sie mich, bitte, und fragen Sie, ob die Damen mich empfangen wollen.“
Das Mädchen nickt und verschwindet. Wilden streift in Eile den rechten Handschuh über. Mag kommen, was da will! Eine Minute später öffnet sich ihm die Salontür. Die verwehten Vorbeerkränze rauschen melodisch auf, würziger Tannenduft haucht ihm aus der gegenüberliegenden Ecke, wo auf einem niederen Tischchen ein brennender Christbaum steht, entgegen.

Mit dem Ausdruck grenzenloser Ueberraschung im Gesicht schritt die Sängerin auf ihn zu. Wilden küßt ihr die dargebotene Hand und verbeugt sich ehrfurchtsvoll vor der alten, weißhaarigen Dame, welche ihm bei der ersten gemeinsamen Gesangsprobe als „Tante“ vorgestellt worden war.

„Verzeihung für mein kühnes Eindringen. Ich weiß wohl, daß ich heute und speziell zu dieser Stunde nicht erwartet wurde.“

Fräulein von Niede schüttelte abwehrend das Haupt. „Sie sind uns jederzeit willkommen, Herr von Wilden, obwohl ich nicht leugnen kann, daß Ihr momentanes Erscheinen mich verblüfft. Es ist doch nichts Unangenehmes passiert?“

Dolaz Tante war lautlos aus dem Zimmer gegliitten. Wie geistesabwesend starrte Wilden ihr nach. „Unangenehmes,“ wiederholte er zögernd, „nein, meine Frau und ich haben die Christfeier auf morgen verlegt, das ist alles. Baronin Weilenburg schickte uns für heute abend eine Einladung, welcher ich, da ich mich schon am Morgen nicht recht wohl fühlte, trotz der Zufage meiner Frau nicht folgen konnte. Als meine Kopfschmerzen anstatt sich zu bessern immer heftiger wurden, entschloß ich mich, ein wenig ins Freie zu gehen, kam hier vorüber und — me voilà.“
Durch den anheimelnd heiteren Ton klang schlecht verhallt die Anstrengung, welche die Lüge ihn kostete.

Fräulein von Niede blickte ihn forschend an. „Also gottlob nichts Ernstes,“ sagte sie. „Bitte, nehmen Sie Platz.“

Wilden trat an das brennende Bäumchen heran. „Gestatten Sie, daß ich mich vorerst ein wenig an dem Glanze dieses lieblichen Friedensboten ergöze. Es ist vielleicht recht töricht für einen gereiften Mann, aber als ich so durch die Stadt ging und überall von den Fenstern die Weihnachtsfreude auf mich herabblachte, da erfaßte es mich wie weiland Parival, der auch nur durch den Anblick des heiligen Gral geheiligt werden konnte. Und so zwang mich unwiderstehliche Sehnsucht, dasjenige bei Fremden zu suchen, was ich daheim entbehre.“

„Konnte Ihre Frau die Einladung der Baronin denn nicht ablehnen?“ fragte die Sängerin, einen der stimmenden Christengel, dessen Flügel in dem auflockernden Kerzchen zu knistern begannen, aus seiner gefährlichen Lage befreiend.

Wilden wechselte die Farbe. „Wir sind mit der alten Dame eng befreundet,“ sagte er ausweichend.

„Ja doch, aber am Weihnachtsabend bleibt wohl jedes lieber in seinen vier Wänden und nun gar erst ein junges Paar, das in seinem Heim zum ersten Mal den Weihnachtsbaum anzündet. Sie haben der Dame entschieden ein großes Opfer gebracht.“

Wilden beißt die Zähne aufeinander. Sein Blick streift das kluge, ernste Antlitz an seiner Seite. „Ja, ein Opfer,“ murmelt er, die Augen senkend. „Ich habe schwere Stunden hinter mir, Fräulein Lola.“

Sie nickt, als wären seine Worte nur die Befestigung ihrer eigenen Ueberzeugung. „So was liest man dem Menschen vom Gesicht,“ sagte sie einfach. „Als Sie eintraten, wußte ich, daß Ihr Besuch mit keiner frühlichen Laune zusammenhing.“

„Und Sie wundern sich nicht, daß ich rücksichtslos genug bin, meine persönliche Verstimmung in Ihren Weihnachtsfrieden zu tragen?“

„Wer selber nicht frei davon ist, wundert sich nicht über Anderer Leid.“

Wilden ergriff ihre herabhängende Hand. „So zürnen Sie mir auch nicht, daß ich gekommen bin, aus Ihren lieben Worten Trost zu saugen für das, was ich nicht weiter meinen will. Sie haben immer liebe Worte in Bereitschaft. Und glauben Sie mir, — wie ein Strom fließt es jetzt von seinen Lippen — die Freundschaft, deren Sie mich würdig erachteten, schießt sich oft und oft wie ein milber Frühlingshauch in meine Träume und enthüllt mir eine der idealsten Seiten des Menschenlebens. Es ist etwas Wunderbares um die läuternde Freundschaft eines Mannes zu einem Weibe. Warum soll der Mann nur den Mann, das Weib wieder nur das Weib verstehen? Wie wäre dann überhaupt die Ehe möglich, die doch auf gegenseitigem Verstehen basiert?“

„Philosoph!“ lächelte sie, ihre Hand, welche er in der Erregung zwischen den Fingern zerdrückte, schaute befreiend. „Kommen Sie jetzt, man wird Ihnen etwas Wein und Backwerk geben, um vor allem Ihre irretierten Nerven zum Frühlichen zurückzuführen. Dabei können wir recht wohl plaudern von guten und bösen Tagen. Für Sie liegen die letzteren gewiß weit, weit zurück, während sie sich vor mir dehnen wie eine endlose Ebene!“

„Nicht doch,“ wehrte er.

Sie sah ihn fest an. „Ich, die ich nichts mehr hoffe, habe mein Auge an die Dunkelheit des Schicksals gewöhnt. Sie aber, der Sie in sonnigem Glück dahinwandeln, bebem begehrlicher Weise vor dem geringsten Schatten

erschrocken zurück. Sowie es Nacht wird, fürchtet man sich. Aber es wird auch wieder Tag. Und manches, das uns deshalb so graufig erschien, weil der geheimnisvolle Schein des Mondes darauf fällt, überrascht uns im lachenden Morgenlicht durch seine Harmlosigkeit. Ist's nicht so?“

„Möchten Sie doch recht haben,“ sagte er leise, indem er hinter ihr her ins Nebenzimmer schritt.

Lolas Tante hatte indessen für Behaglichkeit gesorgt. Eine Tablette mit auserlesenen Süßigkeiten stand auf dem sein gedeckten Tisch und neben jedem Couvert schimmerte durch dünnes Kristall schwerer, feuriger Ungarwein. Wilden nahm ungeziert Platz. Nein, er wollte kein feinerer Gast sein. Süße Traulichkeit umweht ihn und die Aufmerksamkeit, mit welcher die beiden Damen ihn umgeben, wirkt erfrischend und aufmunternd auf seine Sinne. Lachendes Morgenlicht! Hat er nicht doch zu schwarz gesehen? Wird nicht doch alles wieder gut sein morgen? Lolas verheißungsvolle Worte klingen ihm wie ein Orakel im Ohr. Er bant auf sie gläubigen hoffenden Herzens. Morgen, morgen! Wenn's doch erst Tag wäre!

Fräulein von Nied sieht, wie allmählig die Wolke von seiner Stirn schwindet und lächelt ihm zufrieden zu. „So ist's recht. Nur nicht Gespenster beschwören, wie Hamlet. Tragisch endet, wer tragisch lebt.“

Wilden antwortet mit einem lustigen Scherz. Ihm ist plötzlich so leicht und frei, als wären Zentnerlasten von ihm abgefallen und ihm statt dessen Flügel gewachsen. Alle Bitterkeit ist wie weggeblasen, ein Gefühl großer allumfassender Verführung schwellt seine Brust.

Die alte Dame bot ihm die Schüssel. „Süß wie der Friede,“ meinte sie.

„Und das Glück,“ ergänzte Lola zu Wilden geneigt. „Bestehen Sie nur, daß sie unendlich glücklich sind, ein wahrer Polykrates unter einem Haufen hungernder Mitbrüder. Es gibt Menschen genug, welche Sie beneiden.“

„Denn, was von allen deinen Schätzen, Dein Herz am Höchsten mag ergöhen, Das nimm und wirfs in dieses Meer,“ zitierte die Hausfrau heiter.

Wilden erhob sich und näherte mit einer Verneigung sein Glas dem der Sängerin. „Das Höchste unter meinen Schätzen ist Ihre Freundschaft. Niemand und nichts auf der Welt soll mich je vernögen, dieselbe ins Meer zu werfen.“ Ein zitternder Klang, dann ein Klirren und — Wildens Glas fauste, in die Hälfte gespalten, auf die Tischplatte, einen blutig-roten Streifen über das weiße Damasttuch ergießend.

Lola war mit einem Schrei zur Seite gesprungen und hatte, mit einem raschen Blick den Schaden übersehend, das Ende des Tuches übergeschlagen. So wurde doch der Teppich gerettet. „Mein Gott, wie blaß Sie geworden sind!“ rief sie erschrocken, als sie jetzt in Wildens Gesicht schaute. „Es ist wahrlich nicht der Rede wert und Ihre Schuld ist es entschieden nicht. Das Glas hatte offenbar einen Sprung.“

Wilden starrt noch immer regungslos auf den blutigen Streifen. Die leidenschaftliche Szene, welche ihm Julia unlangst wegen seiner Freundschaft zu Fräulein von Nied gespielt, steht plötzlich grell vor seiner Seele. Er ist nicht abergläubisch, räumt dem Zufall gern sein Recht ein, und doch ist es ihm momentan, als lege sich eine harte, gebietende Hand auf seine Schulter: Entweder — oder.

Angabe der Maße bei Schnitt-Bestellungen:

Wir bitten gefl. zu beachten, dass nur solche Schnittmuster-Bestellungen berücksichtigt werden können, welche folgende Masse in Zentimetern enthalten:

Halsweite — **Oberweite** (lose über Brust und Rücken unter den Armen hindurch zu messen) — **Taillenweite** — **Vorderlänge** (hinten von der Halsmitte bis vorn zum Gurtrand) — **Seitenlänge** — **Schulterlänge** — **Rückenbreite** — **Rücklänge** — **Armlänge** (innen zu messen) — **Armlochumfang** — **Vordere Rocklänge** — **Hintere Rocklänge** — **Hüftenweite** (15 cm über Taillenschluss).

Die Normalgrößen für Kinderschnitte sind folgende:

Größe	I für 2-3 jährige Kinder
„ II „	3-5 „ „
„ III „	5-6 „ „
„ IV „	6-7 „ „
„ V „	7-10 „ „
„ VI „	10-12 „ „

Das Mädchen kam und breitete ein frisches Tuch über.

„Ich kann mir das nicht erklären,“ entschuldigte sich die alte Dame, „ich habe selbst die Gläser aus dem Kasten genommen, sie genau ans Licht gehalten und dabei nicht das Geringste von einem Sprung entdeckt.“

„Deine Augen sind eben schon etwas schwach,“ rechtfertigte Lola, während sie Wildens Glas füllte. „Ich hätte nicht gedacht, daß Sie so nervös wären, Herr von Wilden. Lassen Sie uns noch einmal anstoßen, und diesmal garantiere ich, daß es ohne Unfall abgehen soll.“

Wilden tut ihr Bescheid, aber ohne seinen kühnen Trinkspruch zu wiederholen. Er hört noch immer das spröde Klirren des zerfallenden Kristalls und sieht den verwäsenden blutig-roten Strom. Eine Stunde später empfahl er sich.

Die Baronin zerfloß in Mitleid, als sie erfuhr, daß ihr „pauvre enfant“ an einer so heftigen Migräne litt und bedauerte lebhaft sein Fernbleiben, da sie doch auch für ihn eine Ueberraschung in Bereitschaft gehalten habe.

„Ich wollte ihn natürlich um keinen Preis allein lassen,“ zeufzte Julia, „aber er beschwor mich, meiner Höflichkeitspflicht nachzukommen, umsonst, als er ohnedies in seinem Zustand niemandes Anblick ertragen könne und es ihm eine Genugtuung bereite, mich in liebenswürdiger Gesellschaft zu wissen.“

„In der Tat, eine außerordentlich heftige Migräne, wenn der Mann den Anblick der eigenen Frau nicht mehr verträgt,“ flüsterte Gräfin Lichtentblitz einem alten Oberst spitzzünftig ins Ohr.

Der Angeredete begnügte sich, Schultern und Brauen hochzuziehen. Es ist gefährlich, gegen Frauen zu irritieren, besonders wenn sie so jung und schön sind wie Julia. Die Verbeugung, mit der er sich derselben allsgleich als Graf van der Schelde vorstellte ließ, trug daher auch entschieden mehr das Gepräge einer Huldigung als einer Demonstration.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Moden

Pariser Brief.

Noch ehe die Frühlingslüfte wehen und wärmende Sonnenstrahlen die Pelzhüllen von den Schultern der fröstelnden Pariserin entfernt haben, hat die neue Mode ihren Einzug gehalten. Die gute Gesellschaft ist von ihrem Winteraufenthalt nach Paris zurückgekehrt, man macht Besuche und entwirft Feldzugspläne für die Frühjahrsaison. Vor allem neue Toiletten im neuen Stil! Die Directoirepoche ist wieder aufgelebt, mit ihren originellen und höchst

unpraktischen Eigenheiten, und das zu einer Zeit, wo der Kampf ums Dasein allen, selbst den Bevorzugtesten unter uns, ernste Pflichten und vielseitige Beschäftigungen auferlegt. Aber reizend sind sie doch, diese lang herabwallenden Kleider, die die Gestalt so anmuthsvoll umfließen, diese leichten Stoffe, diese zarten Farben und alle die eleganten und sinnreichen kleinen Zugehörigkeiten, die dem Luxus des Ganzen sich zugesellen. Natürlich sieht man diese durchsichtigen Gewänder, die auf engen seidnen Unterkleidern ruhen, nicht auf der Straße, auch nicht in der Elektrischen oder im Omnibus. Solche Toiletten sind nur für



1. Einfacher Straßenanzug mit halbanschießendem Jackett und Siebenbahnenrock für junge Damen. (Siehe Schnitt I und Rückansicht.) — 2. Straßenanzug aus gestreiftem Stoff. Paletot mit angelegten Schößeilen und Glockenrock. (Siehe Schnitt II und Rückansicht.)





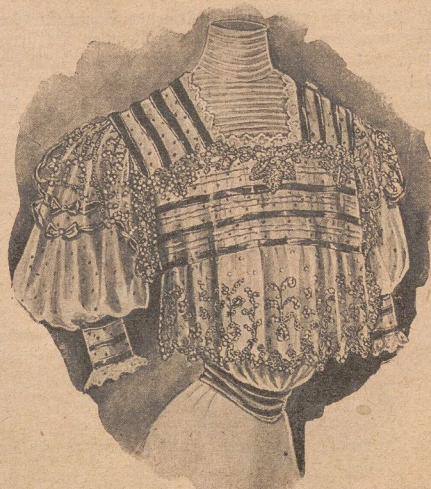
3. Frühjahrsmantel in Kimonosform für Damen mittleren Alters. (Siehe Schnitt IV u. Rückansicht.)

reichen Frau gestatteten Luxus wendet sich der praktische Sinn dem Schneiderkleide zu, das eigentlich wie kein anderes für den Frühjahrsgebrauch bestimmt ist, sei es nun, im Freien das Wachen und Blühen zu genießen oder in der Stadt Besorgungen und Einkäufe zu machen. Da heißt es praktisch zu wählen und doch nicht die Kleidsamkeit zu vergessen und das bezieht sich nicht so sehr auf die Farbe, da es fast Gesetz geworden ist, einfache Schneiderkleider nur in grauen, braunen und marineblauen Tönen und in schwarz zu tragen, als vielmehr auf die Form. Modern ist alles, lange Jacketts,

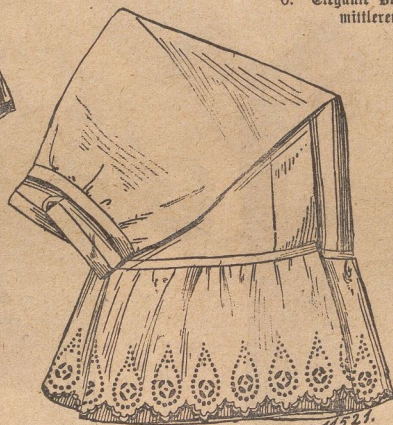


4. Unterrock mit angelegtem Plisse.

den Salon geschaffen und in eleganten Automobilen saufen sie mit ihren schönen Trägerinnen dahin. Es sind Kleider für die Jugend, für zarte und schlank Gestalten. Aber das Wunder vollzieht sich, daß alle Frauen sie tragen können. Unter all den Falten und Drapierungen wird die Schlankheit gewaltsam durch eng anliegende Unterleider zustande gebracht, aber alle Mittel werden mit Geschmac und unglaublicher Erfindungskunst ins Treffen geführt. Als elegantes Besuchskleid für Tagesgebrauch diente ein cerisefarbenes Taffetkleid, dessen glockenförmiger Rock mit Streifen von gleichfarbigem Tuch besetzt war, die nach oben immer schmaler werdend, von Soutache in Schlangenlinien begrenzt waren. Dazu ein halblanges, blusenartiges Jäckchen aus Taffet mit rund ausge schnittenem Schoß und ganz mit kleinen Relieffiguren aus dem gleichen Taffet besetzt. Die Ärmel oben ziemlich weit und unten ganz eng und von oben bis unten quer gekraust. Der Hut zu diesem köstlichen Anzug aus grünem Tüll, ganz bedeckt mit grünen Aehren und wilden Feldstiefmütterchen. Die Röcke der Straßenkleider sind rund und berühren



6. Elegante Bluse für Damen mittleren Alters.



5. Weißer Unterrock mit Stickereibesatz.

knapp den Boden. Man wird Röcke aus weißer Serge, weißem Tuch, Leinen oder Seide mit Jacen aus farbigen Taffet tragen. Von diesem nur der weiche, im Freien das Wachen und Blühen zu genießen oder in der Stadt Besorgungen und Einkäufe zu machen. Da heißt es praktisch zu wählen und doch nicht die Kleidsamkeit zu vergessen und das bezieht sich nicht so sehr auf die Farbe, da es fast Gesetz geworden ist, einfache Schneiderkleider nur in grauen, braunen und marineblauen Tönen und in schwarz zu tragen, als vielmehr auf die Form. Modern ist alles, lange Jacketts, halblange, lose, anschließende und halbanschließende, aber kleiden müssen sie. Man garniert sehr viel mit Knöpfen, selbst da, wo sie eigentlich keinen Sinn haben, keine Metallknöpfe, sondern bezogene Stoffknöpfe, runde, kugelförmige. Manchmal setzt man auch statt ihrer Soutacheplatten. Mit einigen Reihen Tresse ist dann die Garnitur eines Kleides fertig.

Geldne Güterin.

1. Einfacher Straßenanzug für junge Damen mit halbanschließendem Jackett und Siebenbahnenrock. (Siehe Schnitt 1.) Dunkelblauer Kammgarn bildet das Material, dessen Verzierung nur aus Steppereien besteht. Diese umziehen in fünf dicht nebeneinander liegenden Reihen den unteren Rand des siebenbahni gen Rockes und bedecken die Besatzblende des kurzen, halblo sen Jacketts. Sämtlich Bahnen sind



9. Traueranzug für junge Frauen. (Rückansicht.)

7. Sommerkleid mit Spitze

aufgesteppt. Der Rock ist auf Futter gearbeitet. Steppnähte befestigen die Außenränder des einreihig knöpfenden Paletots. Bei Fig. 1 bezeichnet eine Linie das Aufschlagteil. Das eingelegte Zwischenleinen reicht bis unter die Befestigungsblenden. Dahinter sind unten kleine Taschen mit zugeknöpften Klappen aufgesteppt. Den großen Strohhut garniert eine über die Kremppe wallende Straußfeder mit Bandschleifen. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 1-16 sind sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden. Die in zwei Hälften geteilten Rockbahnen schneide man im Zusammenhange.

Vorher sind die zerlegten Teile an den mit einander übereinstimmenden Buchstaben zusammenzufügen. Es sind zur Anfertigung 5 1/2-6 m Stoff von 120 cm Breite erforderlich.

2. Strahlenanzug aus gestreiftem Stoff. Paletot mit angelegten Schoßteilen und Glockenrock. (Siehe Schnitt II.) Der Anzug besteht aus hell- und dunkelbraun gestreiftem Wollstoff, welcher in verschiedenartiger Streifenstellung verarbeitet wurde. Schmale Samtblenden, Litzen und farbige Stickerei bilden die Verzierung. Die Vorderbahn und die Randblende des Rockes sind querschnittig, die Glockenbahn in schrägen Streifenlauf geschnitten. An beiden Bahnen sind die unten eingelegten Falten mit an-



8. Elegante Bluse für Theater, table d'hôte u. dergl.



12. Einfaches Kleid für härkere Damen. (Siehe Schnitt III und Rückansicht.)



11. Rahmhürze für Damen.

geschnitten. Wie beim Rocke, so wechselt auch beim Paletot die Richtung der Streifen ab. Hier ist der Stoff für das Vorderteil und den Mittelrücken im Zusammenhange mit den Schoßteilen in Querschnitten, für die kurzen Vorder- und Rückenteile und die kurzen Ärmel mit Stulpen in Längsrichtung angelegt worden. Schmale Samtblenden folgen den Nähten der Paletot- und der in Bogen angelegten Schoßteile. Sie garnieren als Patten mit Litzenhängen und kleinen Knöpfen vorn den Rock. Bunte Stickerei belegt den spitzen Halsauschnitt und die Stulpen. Darunter ist Trese in Vogellinien aufgenäht. Zwei Knöpfe vermitteln oben den Schluß. Den runden haarettartigen Hochhaarhut garnieren Federn, Blumen und eine Taillenschärpe, deren Enden nach vorn unter das Kinn gelegt sind. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 17 bis 24 sind sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung der vorgeschriebenen Streifenrichtung zu schneiden. An den mit einander



13. Bluse aus Seide und Spitzenstoff für festliche Gelegenheiten.

Strahlenanzug für Damen mittleren Alters. (Rückansicht.)



übereinstimmenden Buchstaben werden die Teile zusammengeheftet. Es sind zur Anfertigung 6-7 m doppelt breiter Wollstoff erforderlich.

3. **Frühjahrsmantel in Kimonoform für Damen mittleren Alters.** (Siehe Schnitt IV.) Das Material dieses Mantels bilden schwarzes Tuch und helles Atlasfutter. Als Befestigung dienen Samtblenden, die mit hellen, schmalen Borten eingefasst sind. Vier Knöpfe mit Schlingen vermitteln den Schluß. Eine große Ufahrschleife mit Metallspangen garniert den leicht gebogenen Strohhut. Man schneide die den Schnitt zeichnenden Figuren 35-38 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Der in zwei Hälften zerlegte Schnitt ist vor dem Zuschneiden an den überein imminenden Buchstaben zusammenzulegen. Er wird aus einem Stück geschnitten. Zur Anfertigung sind 2,30 m Tuch von 1,40 m Breite und 5-5 1/2 m Atlas erforderlich.

4. **Unterrock mit angelegtem Plissee.** Der eigentliche Rock ist aus dunklem Alpaka gefertigt, kann aber auch aus Tricotstoff bestehen. Der Plisseeansatz wird von einem 35 cm breiten, geraden Streifen helleren Alpaka gebildet, der mit schmalen Seidenbändchen in griechischem Muster besetzt und danach plisziert worden ist. Unten ist ihm ein etwa 10 cm breites Plissee angeheftet, die Kanten der beiden Plisseeerstreifen sind mit Stoffrüschen besetzt.

5. **Weißer Unterrock mit Stickereiansatz.** Der aus drei Bahnen bestehende Schürtingrock hat als Ansatz einen glatten Stoffvolant und darüber einen mit Schweizer Stickerei versehenen Volant erhalten.

6. **Elegante Bluse für junge Damen mittleren Alters.** Sie besteht aus weißem gepunktetem Tüll und in Säumchen abgenähtem Chiffon. Der leztere ergibt den Vorder- und Rückenlag mit hinten schließendem Stehtragen. Der Punktstoff wurde zu der Bluse und den



14. Schürze mit Niedergürtel und Kreuzbändern für junge Damen. (Siehe Schnitt VI.)

halblangen Ärmelbäuschen verarbeitet. Darüber legen sich Spitzenvolants aus schwarzem gesticktem Chiffon. Schwarzes Samtband legt sich über die Achseln und zieht sich quer über die Bluse und die Ärmel. An den Ärmelvolants sind Schleifenspannen befestigt.

Die nächste Nummer bringt moderne Sommerkleider, Schlafrocke u. andere Moden für Damen.

7. **Sommerbluse aus Mull mit Spitzenzwischenfag.** Der Stoff ist teils in Säumchen gesteppt und teils von Zwischenfag in zweierlei Breiten durchbrochen. Die Bluse bleibt Futterlos, wird aber über einer festen Untertafel getragen. Den durch Zwischenfag durchbrochenen Sattelteilen sind gestickte Batissequadrate eingefügt.

8. **Elegante Bluse für Theater, Table d'hote u. dergl.** Reich gestickter, mit Durchbruch verzierter Mull bilde ihr Material. Seine elegante Wirkung erhöht noch ein gestickter Tüllfattel mit Spitzenauflagen. Die Bluse schließt im Rücken. Glatter Spitzenstehtragen. Stulpen an den halblangen und weiten Ärmelbäuschen.

9. **Traueranzug für junge Witwen.** Der dazu verarbeitete stumpfe Kaschmir ist sehr reich mit englischem Krepp besetzt worden. Dieser belegt den angelegten Rundvolant des Glockenrockes. Er bildet ferner die dreiviertel langen Ärmel und er belegt den runden Sattel mit hohem, hinten schließendem Stehtragen. Auch ergibt er die breiten Bänder der Bluse und die der vorderen Rocknähte. Schmalen Seidengürtel. Kleines Krepphütchen mit Nackenschleier.

10. **Traueranzug für Damen mittleren Alters.** Aus leichtem Sommertuch wurden die halblangen Ärmel und der unten mit Kreppblenden verzierte oben, vorn und hinten in einige Fältchen gefaltete Glockenrock gearbeitet. Die Ueberbluse aus Spachtelspitzenstoff erhält leichtes Taffettfutter. Sie wird mit Kreppblenden garniert. Punktstül ergibt den leicht eingereichten Einsatz und den hinten schließenden Stehtragen. Großer runder Hut mit Kreppschleife.

11. **Latzhürze für Damen.** Einfarbiger und gestreifter Satin wurde dazu verarbeitet. Der einfarbige ergibt die Bietellen des Laizes und die Bänder der Schürze. Zu dem inneren Laizteil und den Schrägblenden ist der gestreifte Schürzenstoff genommen worden. Die Schürze ist oben eingereicht. Glatter Stoffgürtel. Besäumte Bündelbänder.

12. **Einfaches Kleid für stärkere Damen.** (Siehe Schnitt III und Beschreibung auf dem Schnittmusterbogen.)

13. **Bluse aus Seide und Spitzenstoff für festliche Gelegenheiten.** Die eingereichte Bluse zeigt zierlich geschweifte Sattelbäusche, welche aus schmaler Seidenblende gebildet ist. Spangen verbinden die oben offenen Ärmelvolants. Der Sattel mit Stehtragen und die halblangen Bauischärmel mit Stulpen bestehen aus Spachtelspitzenstoff und Chiffonfutter.

(Fortsetzung der Modenbeschreibungen auf dem Schnittmusterbogen.)



15. Anzug mit Canicarrook und kariertem Bluse für junge Damen.



16. Kleid mit Einsatz und Ärmelbäuschen aus Spitzenstoff. (Siehe Schnitt V und Rückansicht.)

Schloß Rheinfels.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Eine der schönsten wiederhergestellten Rheinfelsen ist Schloß Rheinfels, das unterhalb Bingen vom steil abfallenden Fels stolz herniederragt...

Vereine.

Der Magdeburger Frauenverein für Armenpflege feierte das Fest seines 60 jährigen Bestehens im Saale der Stadtmitteln. Die Feier nahm einen sehr abwechslungsreichen Verlauf.

Der Hilfsverein für Blinde tagte kürzlich im „Alten Fritz“. Dabei wurde bekannt gegeben, daß der Männerturnverein von 1848 dem Hilfsverein den Reinertrag eines Festabends im Betrage von 191 M. zu wohlthätigen Zwecken überwiesen hat.

Zu Kaufmännischen Verband für weibliche Angestellte sprach Lehrer Stack über „Epevants“, das bisher schon mehr als 3 1/2 Millionen Anhänger gefunden hat.

Anzeigenschluß

für die Nr. 217 vom 19. April: Sonnabend den 11. April nachm., für die Nr. 218 vom 26. April: Sonnabend den 18. April nachm.

des Vortrages wies er weiter auf den großen Wert dieser Wertsprache hin. Reichlich Besatz wurde dem Redner zuteil. Es wurde beschlossen, noch an demselben Abend die Zeichnung für einen Teilnehmerkursus zur Erlernung derselben vorzunehmen.

Der abstinenten Frauenbund hielt vorige Woche eine größere Versammlung ab, bei welcher Fräulein Ottilie Hoffmann-Bremen über die Abstinentenbewegung im allgemeinen und über das Wachstum der Ortsgruppen im Deutschland im besonderen sprach.

Der Magdeburger Tierschutzverein stellte in seiner letzten Jahresversammlung den guten Fortgang seiner Bestrebungen fest. Die Zahl der beobachteten Tierquälereien sei in sichtlicher Abnahme begriffen. Es ist erfreulich, daß die Tätigkeit des Vereins allseitige Anerkennung und Unterstützung findet.

Ausstellungen.

Der Hausfrauenverein veranstaltete eine Ausstellung von Arbeiten seiner Schülerinnen. Die Veranstaltung zeigt wiederum, mit welchem Fleiß und Eifer die Ausbildung dieser jungen Mädchen betrieben wird.

Ostern.

Ostereier im Biedermeierstil. Die Herstellung ist einfach, rasch fördernd und dekorativ wirkend. Aus schwarzem Glaspapier schneidet man zierliche Silhouettenköpfchen, wozu Ansichtskarten und Zeitschriften genügend Vorlagen bieten.

etwa 8 cm Wand — werden vom hellsten bis zum dunkelsten Rot schattiert. Das fertige Kränzchen wird mit scharfer Schere aus dem Gaze Stoff herausgeschnitten und auf ein abgekochtes Gähneblech gelegt, von dessen Hinterseite sich die zierliche Silhouette abhebt.

Kunst im Hause.

Das Uebermalen der Photographien. Wer Geschmack und Sinn für Farbenharmonie besitzt, versuche es, Photographien zu kolorieren; es entfesselt dadurch oft reizend schöne, an Miniaturmalerei gemahnende Bildchen.

zu meiden. Nach dem Trocknen reibt man es mit einer Lösung absoluten Alkohols und einem Teil Glycerin ein, bis alle Stellen des Bildes eine gleichmäßige Durchsicht zeigen. Führt sich das Bild nicht mehr fettig an, so kann mit dem Bemalen begonnen werden.

Dimmergarten.

Saben die Topfpflanzen im Unterkass Wasser angeammelt, so ist das selbe fortzugießen, sonst entsteht infolge der stagnierenden Masse leicht Wurzelfäule, während die Erde verfauert, und alsdann Würmer im Topfe ihr Wesen treiben.

Advertisement for 'Eisen-Somatose' (Iron-Somatose) for blood loss and feverish illnesses. Includes text: 'Nach Blutverlusten, sowie nach schweren, besonders fieberhaften Erkrankungen...' and 'Eisen-Somatose neu, in flüssiger Form, die vortrefflichsten Dienste.'

Advertisement for 'Wenzel-Salbe' (Wenzel Salve) for burns and wounds. Includes text: 'Ein gebranntes Kind ist das größte Schmerz auszuhalten...' and 'Wenzel-Salbe'.

Advertisement for 'Beinkranke' (Beinkrankheiten) treatment. Includes text: 'Beinkranke verlangt Broschüre Wie heile ich mein Bein selbst?' and 'von Dr. Strahl, Hamburg, Besenbinderhof 27 1h'.

Advertisement for 'Corset-Ersatz Johanna' (Corset Ersatz Johanna). Includes an illustration of a woman in a corset and text: 'Corset-Ersatz Johanna'.

Advertisement for 'Nur Corset-Ersatz Johanna' (Nur Corset-Ersatz Johanna). Includes text: 'Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase, solange der Körper durch das Corset eingeschnürt und verunstaltet wird.' and 'Siegfried Alterthum, Magdeburg.'

Gefchenke.

Echtes Nistgeschenk für einen Junggefallen. Man nimmt dazu 35-40 gebrauchte Champagner-

„Ob Glöden nun zum Fasching oder Osterfeste läuten, Sie mögen Gutes, Frohes immerdar dir nur bedeuten.“

Flecke.

Flecke von Wäsche zu entfernen. Auf polierten Tischplatten entfernen durch unwürdiges Aufstellen heißer Geschirre jene hässlichen

hellen Flecke. Um sie zu entfernen, streut man Zigarrenasche darauf, löst einen alten Prosopien über einer Flamme an und verreibt mit diesem die Wäsche über den ganzen Flecken.

Reicher Küchenszettel

Palmsontag: Legierte Suppe. — Palmölweinsauce mit Sauerkraut, Kartoffelkloßchen und Kompott.

„Eugotol“ Haarfarbe Keine Missfärbungen. — Unschädlich. In Kartons à 3,50 u. 7.— Mk. in allen Friseur-, Drogen- u. Parfümerie-Geschäften zu haben, sowie direkt v. d. Fabr.: Für Blond, Aschblond, Braun, Dunkelbraun, Schwarz. Action-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 36e.



Einfacher Küchenszettel.

Sonntag: Frühlingssuppe. — Beeshtat mit jungen Erbsen (Kornerbsen) und Kartoffeln. — Rhabarbertompott zum Nachtisch.

Mittwoch: Portulaksuppe. — Bratwürste mit Senfsauce und Kartoffeln.

Gründonnerstag: Kräutersuppe mit volkreinen Eiern. — Spinat mit Koteletts.

Charfreitag: Wurzsuppe. — Gebratene Serringe mit Erbsen und Sauertohl. — Bratapfel.

Sonabend: Salepsuppe. — Gebackte Kinderleber mit gerösteten Kartoffeln. — Schokoladen-Creme wird für Oster-Sonntag gemacht.

Reis mit Kalbfleisch (gute Verwendung fästig getodeten Kalbfleisches). Das gedochte Kalbfleisch wird in Würfel geschnitten. 100-150 g Reis kocht man dreimal in Wasser ab, überfüllt ihn dann mit Fleischextraktbouillon, gibt Salz und ein Stückchen Butter daran und kocht ihn weich, wobei er jedoch nicht zerfallen darf.

Globin ist das beste und feinste Schuhputzmittel. Grand Prix Ausstellung St. Louis. Schultze & Co. Leipzig.

Altes Gold, Silber, Platina, sowie defekte Zahngelbte taucht zu höchsten Preisen (1469 Fr. Gelfe, Goldschm., Erfurt, Krämerstr. 10.

Willengrundstück.

Zu besser Lage in Schweibitz, am Fuße des Entenberges, an der waldartigen Rosenau gelegen, ist ein gut gebautes Willensgrundstück, bestehend aus Bodenst. c. 1. Etage und Zwischengesch. mit insgesamt 14 Zimmern nebst Enterrass mit Kellerwohnung und Bodenraum, 2 Veranden, Garten, Gas und elektrischer Licht, Wasserleitung usw. für 38.000 Mk. zu verkaufen. Mietsvertrag circa 2120 Mk. Anzehung nach Vereinbarung. Fr. Dr. Klamroth, Schweibitz.

Zahn-Atelier

Richard Sass, 1459 Breiteweg 56. — Tel. 4103. Teilzahlung gestattet. (ohne Preisersch.). Strengste Diskretion zugesichert. Zahnziehen schmerzlos. Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-, Amalgam-, Zement-Plomben. Solide Preise.

Gratis und franco erhält ein jeder Interessent ohne jede Verbindlichkeit eine Probebox des seit über 40 Jahren altbewährten Nestle'schen Kindermeihles, welches volkräftige und feinstreie Alpenmilch enthält und, mit Wasser gedocht, eine schmackhafte, kräftige und sehr leicht verdauliche Nahrung ergibt.

Photographie! Theo Classens, 1386 am alten Brücktor 3-4, gegenüber vom Wilhelm-Theater. Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

Elite-Express-Schneiderei! Anfertigung feiner Herren- und Knaben-Garderobe nach Maß. Spezialität, wenn der Kunde den Stoff zugibt. Anzug v. 15 Mk. an. Schider Sitz garantiert. Herren- und Damenkleider werden repariert, neu abgefüttert, geändert und aufgegebügelt von der Elite-Express-Schneiderei Beaumontstr. 17, II, Karl Dittmar.

Sanator, Apparat zur Herstellung kohlensäurer Bäder im Hause, neu, für 100 Mk. (statt 120 Mk.) mit allem Zubehör zu verkaufen. Gest. Restituten werden um Niederlegung ihrer Adresse unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes gebeten. In

Auspulieren von Möbeln, Pianinos, auch Reparaturen werden sauber ausgeführt. — Rote Möbel werden auf Wunsch nubbaum poliert. Fr. Lucke, Tischlermeister, Breiteweg 101, Eingang Ballstraße.

Zahn-Atelier Paul Puetsch Kaiserstraße 13 (Ecke Wilhelmstr.). Ganze Oefelie und Einzelteile in natürl. fester Ausführung, Umarbeitung nicht veränderlicher Oefelie, Stützarme, Plombieren, schmerzloses Zahnziehen usw. 15-1

Strümpfe und Längen Otto Müller, Magdeburg, Lindeburgerstr. 19. Muffelnden geragener Strümpfe, Verkauf erstklassiger Strümpfmäschinen. 1582 Schnittmuster für Wäscherei und Schneiderei. Perücken, Unterlagen, alle Haararbeiten billigst bei Zöpfen, Wilhelm Dehlschüler, Breiteweg 228. 1579

Unerreichte Wirkung! Reinen Teint erzeugt und Sommersprossen entfernt schnell, sicher und billig! Kaliflor-Sommersprossen-Creme per Dose Mk. 1.—. Haiflor-Company, Döberan 106, Mecklbg., welche vorhandene Verkaufsstellen nachweist.

Kostüm = Stickerei Wäsche = Zeichnen Plissee = Brennerei Gustav Voigt 1476 Telephon 1269 — Erfurt — Anger 19, I.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt 1474 Frau Angelrath Erfurt Hütengasse 1, I. Carl Thielecke, Magdeburg Dreieckstraße 12. Teleph. 2502. Tischlerei mit elektr. Betrieb Kontors- und Bureaueinrichtungen. 1454

Damen, welche das Aufschneiden, Waschen, Schütteleichen sowie das praktische Anfertigen ihrer Garderobe erlernen möchten, erhalten gewissenhaften und guten Unterricht bei Marie Holomoukky, Erfurt Gottfriedstraße 43, parterre. Dasselbit wird nach 8 Uhr abds. Unterricht erteilt.

R. Schirmeyer, Erfurt, Löberring 38, vernickelt Haushaltungs-Gegenstände, Fahrräder. 1463

Graphologischer Briefkasten.

Ganddriftendruckungen werden unseren Lesern bei Anabe ihrer besten Adresse, gegen Uebermittlung von 20 Pfennig für die einzelne Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß, angezettelt.

An „Grüß“ 16. Wie ich aus Ihrer Schrift sehe, haben Sie ein ruhiges Temperament, händeln mit viel Ueberlegung, und ich glaube fast, daß Sie für Ihr Alter etwas zu ernst angelegt sind. Viel Fleiß und Sorgfalt verwenden Sie bei jeglicher Arbeit, und Sie werden daher später gewiß eine tüchtige, pünktliche, ordentliche, kleine Hausfrau werden. Doch bis dahin genießen Sie die schöne Jugendzeit und seien Sie glücklich, daß Sie ein so sorgloses Leben führen können.

An B. L. K. Ich glaube es hier mit einer Dame zu tun zu haben, der das Leben manch Herzeleid gebracht hat, vielleicht ein Charakter, welcher von den Mitmenschen falsch verstanden wird. Nur Mut — kann ich Ihnen zurufen, Ihr gutes Wollen wird an-

erkannt werden und Sie werden reichen Lohn finden.

Frühjahrsjonne, Frühjahrsluft!

Wenn der Frühling die Natur verjüngt, fühlt auch der Mensch das Bestreben in sich, es der Natur gleichzutun, und er pilgert hinaus in den warmen Frühlingssonnenschein und schließt mit Begnaden die herrliche Frühlingsluft. Aber da stellt sich bei manchem Menschen die sogenannte „Frühjahrs-müdigkeit“ ein. Wie der „S a n s - d o k t o r“, Wochenchrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise in seiner neuesten Nummer (951) ausführlich, ist diese Müdigkeit keineswegs krankhafter Natur, sondern sie entsteht durch eine vorübergehende Blutleere im Gehirn, da das Blut unter dem Einfluß der freien, frischen Luft den ganzen Körperkörper stärker durchflutet und dadurch vom Gehirn angezogen wird. Es soll sich also dadurch niemand abhalten lassen, von der Frühlingsjonne und Frühlingsluft im Interesse seiner Gesundheit einen recht ergiebigem Gebrauch zu machen. — Der „S a n s d o k t o r“, auf vortheilhafteste bekannt durch seine gesundheitsreichen Ratsschläge und Belehrungen erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten für 1 M. vierteljährlich zu beziehen.

Rätsel - Ecke.

Auflösung

des Preisanschreibens Nr. 99: Strauß.

- Es erhielten den
1. Preis: Fr. Marie Reinz, Erfurt, Albrechtstr. 9 (Kleiderstoff im Werte von 15 M.).
2. Preis: Fr. Marie Fiedler, Staßfurt, Prinzenstraße 8 (1/2 Dhd. Meßer und Gabel im Werte von 10 M.).
3. Preis: Fr. Marg. Kirchhof, Magdeburg-W., Zimmermannstr. 14, I (Hemdentuch im Werte von 3 M.).
4. Preis: Fr. Wilh. Vaars, Blankenburg a. Harz (Goldwaren im Werte von 3 M.).
5. Preis: Fr. M. Nagle, Magdeburg, Gutenbergstr. 5 (Weißwaren im Werte von 3 M.).

Auflösung

der Knackmandel 105: Glasch.

Preise empfinden: Gertrud Bordin, Magdeburg, Peter Paulstr. 32, II. Helene Dillge, Magdeburg, Schrotestraße 57, part. Hermann Weineke, Magdeburg, Rogäckerstraße 86. Hans Stark, Halle a. S., Saalberg 1. Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt. Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Inh. Otto Kempfe Kaiser Wilhelmplatz 9, Fernsprecher 3561 Verkauftstellen: Breite Weg 257, Ecke Moltkestr. 4556 Fabrik: Rogäckerstr. 43/54, 1642

Plauener - Wäsche - Stickerei, Am Alte Markt 28, I rechts. 144. Monocantime von 10 Pf. an. Einzelne Buchstaben 2 Pf. von 65 Pf. an. Ganze Ausstattungen schnell, sauber und billig.

Stottern heilt d. schwierigsten Fälle unter Garantie. B. Buchholz, Hannover C. 2, Nordmannstr. 14.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Gold-, Silber- u. Alfenidewaren. Franz Willecke, 1435 Ecke Prälatenstrasse. Viktoriastrasse Nr. 15 Ecke Prälatenstrasse.

Königin Luise-Bad, MAGDEBURG Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankte. Prosp. durch d. Direktion C. Jacobs.

Anfertigung von Blusen nach Maß! Modernste Macharten. Tadelloser Sitz. Schnellste Lieferung. Einfache Blusen 95 Pf. an. Bessere Blusen 1.50 an. Elb-Kaufhaus Inh. Otto Broetje 1668 Johannsberg- und Magdeburg, Knochenhauerufer-Ecke Beste und billigste Einkaufsquelle.

Ia bunte Gummi-Bälle Tennis-Zelluloidbälle per Stück 2, 3, 4, 8, 10, 12 & bis 1.75 M. Kreisel Reifen Cornister J. H. Schmidt jun. & Co. Breitweg 141. Für Wiederverkäufer Preisliste gratis.

Magdeburg, Breitweg 135, befindet sich Georg Mook's Möbelmagazin Große Lager part., 1. u. 2. Etage. Permanente Ausstellung von Musterzimmern in Extra-Bäumen. Ausstattungen von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie einzelne Ergänzungsstücke, wie Garderobenschränke, Trucons, Spiegel- u. Polsterwaren, Schreibtische und Küchengeräte in jeder Preislage. Musterbuch und Preisverant freits. Georg Mook, Breitweg 135, dicht neben Café Hohenzollern.

Zöpfe, sowie Unterlagen, auch von ausgefärbtem Haar fertig preiswert an Wilh. Kessler, Friseur, Berlinerstrasse gegenüb. d. Kirche. 11-13 Fr. Bauermeister, Gr. Marktstrasse 6 u. 7. Glas- und Porzellan-Handlung. Große Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken. Ausstattung für Restaurants und Private. 1671 Echt Mienjong-Essenz p. Dtz. Thür. 3.60, 30 Fl. portofr. Austr. Eucalyptusöl engl. Wunderbalsam. Labor. A. Möller, Egelsdorf, Thür.

Kinderschuhe nur beste Qualitäten in größter Auswahl Edm. Steinfeldt, Breitweg 165, im Hause Café Sachleben, 1478 und Jakobstr. 38, E. Rotkebsstr. Bild of a girl with shoes.

BASTA Besten spanischer Wein für Blutarme und Magenranke Überall zu haben. Bild of a man with a glass.

Hermann Klingenberg, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Magdeburg-Neustadt, Telefon 4871. empfiehlt seine als vorzüglich weit und breit bekannten Bonbons als Bonbon, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Karzypan, ger. Mandeln, Sultanisch, Pfefferbonn, Erfrischung-Bonbon im Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. Ueber 50 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands. In Magdeburg: Berlinerstraße 1b, Jakobstraße 14, Breitweg 249a, Beaumontstraße 14, Halberstädterstr. Schönbräckerstr. 96, Sudenburgerstraße 24, Goethestraße 19, Arndtstraße 17, Agnetenstraße 1, Hohepoststraße 48, Lieberkestr. 18, 1420 Schmidtstraße 45/46.

Annahme von Abonnements u. Inseraten

Halle - Saale

Geschäftsstelle:
53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Halle a. S.

Ruine Burg Giebichenstein, Moritzburg, Jahnsöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.

Stadt, Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.

Zoologisches Institut, Dompl. 4, täglich 11-2 Uhr, Eintritt frei.
Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu besichtigen.

Francke'sche Stiftung, Franckeplatz 1, täglich 8-6, Eintritt frei.
Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4, Eintritt frei.

Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.

Bibliothek der Kais. Leopold. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37, Montag und Donnerstag 4-5, Dienstag und Freitag 3-7.

Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 9-9 1/2, frei.
Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.

Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand in Naturschloß.

Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 33.

Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern und Schauspiele. Wochentags 7 1/4 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/4 Uhr.

Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele. Wochentags 8 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Apollo-Theater, Merseburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Walhalla-Theater, Grosse Steinstrasse 45, Spezialitäten-Theater mit erstklassiger Spielordnung. Wochentags 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Kaiser-Automat

Am Bahnhof- u. Riebeckplatz. Nur feinste Speisen und Getränke. Von früh 7 bis nachts 2 Uhr.

Matratzen und Sofas werden sticht aufgearbeitet u. neu angefertigt. **Wachtel**, Halle a. S., Gutfahrstrasse 2, Ecke Eisenstrasse. [1451]

Achtung!

Handdexterin zu sprechen von morg. 9-9 abends. **Frau Prietsch**, [1503] Halle a. S., Kleine Ulrichstrasse 1, I. I.

Maschinenstrickerei, Spezialgeschäft für Strümpfe und Handschuhe. **Olga Braunn**, Halle a. S., Weidenplan 30.

Wo?

haben Sie Ihr **Chaiselongue** gekauft? - In Halle beim Tapezierer: **A. Tänzer**, Augustastr. 6. Es kostet bloss 23 Mk. Versand nach allen Orten. [1427]

Patentbureau Paul Haves, Ingenieur Halle a. S.

Merseburger Strasse 161. Tel. 555.

Erwirkung und Vertretung von Schutzrechten in allen Staaten.

[1269]



Der Hausfrau Stolz, ihr ganzer Feiertag, ist ihre Wäsche edelweiss.

Geehrte Hausfrauen!

Bevor Sie eine **Dampf-Waschmaschine** kaufen, überzeugen Sie sich erst über die **Preise** der Weiten.

Waschmaschine „Edelweiss“ ist wegen ihrer **Stabilität, Bequemlichkeit und Ständigkeit** allen anderen Systemen voranz!

Sie sollten eine solche zur Probe kaufen.

„Wo aus der Ferne kaufen, Wenn das **Gute** liegt so nah!“ [1418]

C. G. Drescher, Halle a. S., Spezial-Fabrik, Schleitweg 3. Telephone: Nr. 2160.

Illustrierte Tageszeitung

Deutsche Warte

monatlich 1 Mark 9 Pfg. ohne Handelsteil 75 Pfg.

bei allen Postanstalten

Wer probt, der lobt

Walthers echte extra milde **Silkenmilchseife**

Dtz. M. 2,50, bei 30 Stck. kostenfrei M. 6,- Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Reparaturen

von Fahrrädern, Nähmaschinen, Bringmaschinen, Dampfwaschmaschinen schnell und billig. [1447]

Fahrrad-Arold, Halle a. S., Meteritzstrasse 5.

Aufsehen

erregen die **Preise** meiner **Musikwerke** in **Sprechmaschinen, Klavieren und Orchestrions** mit **Gewichts- und elektr. Antrieb.** [1584]

Große Auswahl in Platten der besten Marken. Nadeln 100 Stück 12 Pfg. Reparaturen allerbillig. Kulante Bedienung, auf Wunsch Teilzahlung.

August Huke, Musikwerke, Ammendorf (Saalkreis).

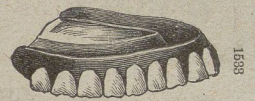
Sienfong-Haare

erica frant, für Wiederverkäufer garantirt mit Wohlgehalt bereitet) bestend. 1 Dtz. 2,50 Mk. wenn 30 Stk. 8,00 Mk. Kostenfrei überallhin. Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12

Meine Damen,

wollen Sie sich einen schönen **Zopf**, eine schöne **Haarunterlage** oder **Stirnfrisur** anfertigen, dann werden Sie sich für **Sienfong-Haare** entscheiden, denn Sienfong-Haare werden von mir selbst aus reinem Damenhaar gearbeitet; letzte auf lebenslangjährige Garantie auf Haltbarkeit der Farbe. Jede künstliche Haararbeit wird auf Wunsch von eigenem ausgefärbtem Haar gearbeitet. Versand genau nach Einbindung einer Haarprobe. Hoffe höchste Preise für **ausgefärbtes Damenhaar.** [1481]

Hallesche Zopf-Fabrik von **Otto Siebert**, Spezialist für **Haarpflege**, Halle a. S., Leipziger Straße 55.



Künstliche Zähne.

Behandlung kranker Zähne.

Franz Hirsekorn, Halle a. S., Leipzigerstr. 22/23.

Sprechzeit 8-12 und 2-6 Uhr.

Zöpfe

in allen Farben verkauft billig, auch fertige solche von ausgefärbtem Haar an, sowie Unterlagen, Puppenperücken usw. **Emil Stemmler, Halle a. S.** Glauchaerstrasse 79, Ecke Moritzbrücke. Derselbe hat fortwährend jeder Sorten ausgefärbtes Damenhaar gefärbt. [1580]



Pflege Dein Antlitz.

Institut für moderne Schönheitspflege.

Entfernung lästiger Haare durch Elektrolyse.

A. & C. Wagner
Halle a. S., Augustastr. 18, II.

Billige Zöpfe!

Große Auswahl in allen Farben. Von ausgefärbtem Haar werden Zöpfe billig angefertigt von **Frau Gehrecke, Hatz 25.** Zu sprechen von früh 8 Uhr bis abends 9 Uhr. [1522]

Nr. 216. 5. Jahrg. Nr. 28.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

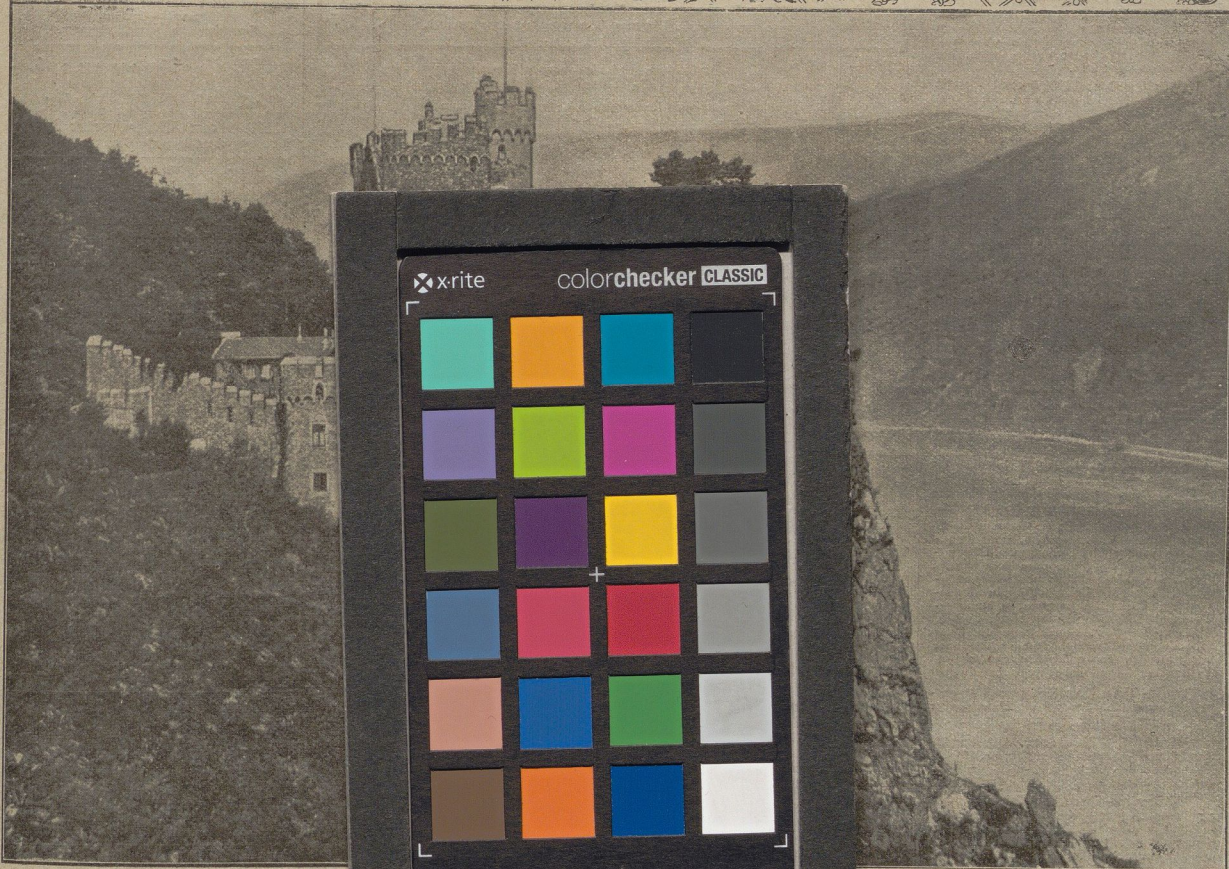
Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, den 12. April 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☞ ☞ ☞



Schloß Rheinfein.

